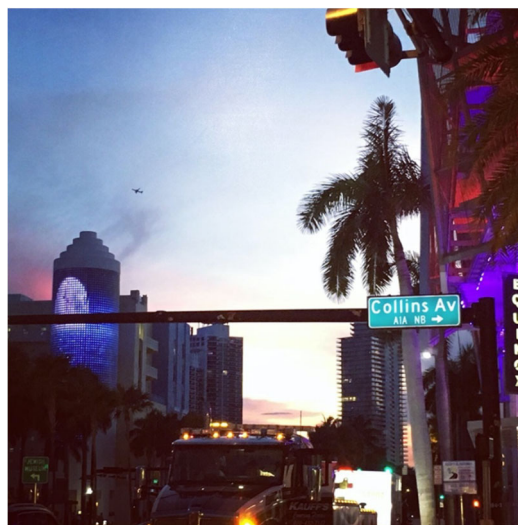
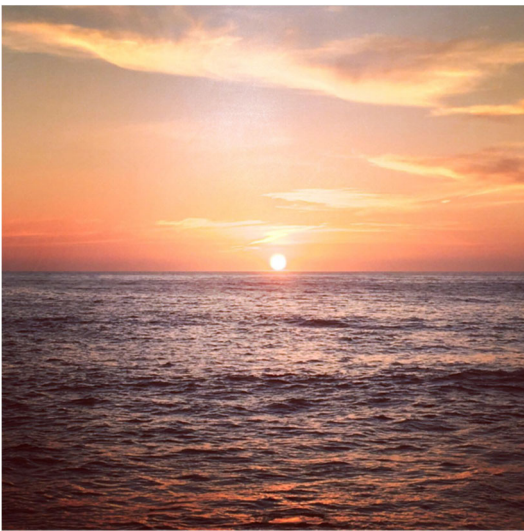


Nina Sophie Göbel, Master Umwelt- und Betriebswirtschaft

Als ich das erste Mal von der Möglichkeit eines Auslandssemester hörte, wusste ich direkt, dass ich diese Chance ergreifen wollte. Als ich die verschiedenen Länder miteinander verglich, wusste ich, trotz hoher Kosten, dass es San Diego werden sollte. Die USA hatten mich immer schon fasziniert und gerade die warmen Südstaaten schon immer gereizt. Mit diesem Auslandssemester konnte ich gleich mehrere Ziele erreichen, wie mein Englisch zu verbessern, im Studium weiterzukommen, neue Kulturen, Länder und Menschen kennenzulernen und dabei noch an einem Ort leben zu dürfen, an dem andere Urlaub machten.



Obwohl die hohen Kosten, gerade die Studiengebühren in den USA, mich zu Beginn etwas abschreckten, war ich entschlossen, diesen Plan durchzuziehen, koste es, was es wolle. Also begann ich im Winter 2018 mit den Vorbereitungen, wie Bewerbungen für die Alliant und die verschiedenen Fördermöglichkeiten zu schreiben. Nachdem ich weder das Fulbright-Reisestipendium noch das Deutschland-Stipendium bekam, da ich nicht genügend soziales Engagement aufweisen konnte, wurde mein Euphorie wieder etwas gebremst. Doch mein Entschluss stand fest, und so bewarb ich mich für PROMOS, für Auslands-BAföG und für den Kredit der Freunde der Hochschule, und hatte bei all diesen Erfolg. Also fuhr ich mit den Vorbereitungen fort, beantragte das Visum, schrieb mich an der Alliant ein, kümmerte mich um diverse Versicherungen, eine Kreditkarte sowie einen Handyvertrag. Ich plante mit meiner Kommilitonin, eine gemeinsame Wohnung zu suchen. Das taten wir auf *craigslist*, AirBnB und über private Anbieter, bis wir über Verwandte meiner Kommilitonin an eine Bekannte der Familie herankamen, die sich als Gastmutter anbot. Dann konnte es losgehen.

Auf dem Weg nach San Diego legte ich mit meiner Kommilitonin noch einen Zwischenstopp in Miami, Florida ein, wo wir drei Tage verbrachten. Danach ging es weiter nach Kalifornien, in „America´s finest city“. Unsere Gastfamilie holte uns direkt vom Flughafen ab, wofür ich sehr dankbar war. Monika Jacobs war mit ihrer halb amerikanisch – halb mexikanischen Abstammung unglaublich herzlich und gastfreundlich. Sie schloss uns direkt in Ihr großes Herz und half uns, wo sie nur konnte, zeigte uns die Stadt, nahm uns mit auf verschiedene amerikanische Bases sowie zu einem Baseball-Spiel, fuhr mit uns nach Mexiko zu Weinwanderungen und vieles mehr.

Ich kann jedem den Kontakt mit einer Gastfamilie nur weiterempfehlen. Allerdings war das Haus leider etwas klein, sodass wir uns direkt zu Beginn nach einer eigenen Wohnung umsahen. Als wir diese nach zwei Wochen fanden, konnten wir richtig beginnen, uns einzuleben. Trotzdem hielten wir den Kontakt zu unserer Gastfamilie, die uns und die wir ins Herz geschlossen hatten. Wir besuchten ein Oktoberfest und durften Halloween und Thanksgiving mit ihnen feiern, was für mich eine unglaubliche Ehre war und für immer unvergesslich sein wird, da ich hier die typische amerikanische Art, zu feiern, erleben durfte, wie ich sie vorher nur im Fernsehen gesehen hatte.

Die Stadt San Diego selbst war so besonders, wie die Erzählungen und Beschreibungen („America´s finest city“) versprochen. Jedes einzelne der vielen verschiedenen Stadtteile war individuell und besonders. Vom exklusiven Gaslamp-Quarter mit teuren Geschäften und Restaurants, über das kleine charmante Little Italy mit kleinen gemütlichen Läden und Cafés, bis hin zum romantischen, fast schon mittelalterlichen Old Town und den verschiedenen Küstengebieten am Pacific Beach (PB), Ocean Beach (OB) oder am gemütlichen kleinen Mission Beach, hatte jeder Bezirk seine Besonderheiten und Vorzüge.

Doch der Fokus unserer Reise lag natürlich auf dem Studieren.



Wir stellten bereits zu Beginn fest, dass die Alliant eine eher kleinere, abgelegene Universität war. Trotzdem lernte ich sie lieben. Auch wenn die Organisation und Struktur teilweise etwas zu Wünschen übrig ließ, waren ausnahmslos alle Mitarbeiter stets bemüht, uns weiterzuhelfen und einen guten Aufenthalt sowie ein angenehmes Studium zu ermöglichen. Aufgrund des relativ hohen Arbeitsaufwands verbrachte ich insgesamt sehr viel Freizeit mit den verschiedenen Aufgaben im Rahmen der Kurse. Doch die Arbeitszeit wurde stets ausgeglichen, mit Zeit an einem der vielen Strände in der Nähe oder am Pool eines Kommilitonen, der mit uns in verschiedenen Gruppenarbeiten zusammenarbeitete. Insgesamt beanspruchte die Uni viel Zeit, was ich aber im Gegenzug zu Landschaft und Umgebung gern in Kauf nahm.



Allein schon für den Weg zur Uni lohnte sich die Anschaffung eines Autos. So nah auch alles beieinander zu liegen schien, so weit waren die Entfernungen dann, wenn man versuchte, mit öffentlichen Verkehrsmitteln ans Ziel zu gelangen. Wir hatten großes Glück mit unserem Mietauto und waren sehr zufrieden mit dem Service der Autovermietung.



Zwischen den beiden Terms unternahm ich außerdem mit zwei Kommilitoninnen einen Roadtrip an der Westküste entlang Richtung San Francisco. Wir machten uns mit einem Auto auf den Weg, wechselten uns beim Fahren ab und teilten uns Zimmer und Betten in verschiedenen kleinen Orten entlang der Küste, bis wir in San Francisco ankamen. Nach zwei Tagen Aufenthalt ging es von dort in die Nationalparks Yosemite und Sequoia.

Gegen Ende des zweiten Terms und zum Ende meines gesamten Semesters hin beschloss ich kurzerhand, mich allein mit dem Auto noch auch einen kleinen Trip zu begeben. Ich hatte mir fest

vorgenommen, den Grand Canyon noch zu sehen. So unternahm ich einen 3-Tages-Trip von San Diego aus durch das Death Valley nach Las Vegas, nach einer Nacht dort über den Hoover Dam zum Grand Canyon und nach einer Übernachtung in dessen Nähe über den Joshua Tree National Park zurück nach San Diego. Ich saß jeden Tag ca. 12 Stunden im Auto und hätte vor meinem Auslandssemester niemals gedacht, dass ich in der Lage wäre, völlig allein quer durch Amerika zu fahren. Aber ich bin sehfroh, es getan zu haben und glaube, mir selbst hierdurch etwas näher gekommen zu sein. An meinem letzten Wochenende nahm unsere Gastmutter mich mit nach Los Angeles, wo ich vorher, trotz der geringen Entfernung, noch nicht gewesen war. Sie zeigte mir innerhalb von zwei Tagen die wichtigsten Orte und Sehenswürdigkeiten, wie den luxuriösen Stadtteil Beverly Hills, den Santa Monica Pier und natürlich den Walk of Fame. Nach diesem Trip war ich bereit, wieder nach Deutschland zurückzukehren.

Da gerade kurz vor der Weihnachtszeit die Flüge von San Diego aus nach Deutschland unglaublich teuer waren, habe ich auch hier nach einiger Recherche zwei Flüge finden können, die erschwinglich waren und mir die Gelegenheit boten, noch drei Tage in New York zu verbringen. Am letzten Abend in San Diego veranstaltete unsere Gastfamilie noch ein Abschiedsessen, zu dem auch unsere Kommilitonen eingeladen waren, die wir an der Alliant kennengelernt hatten.





Ich bin sehr dankbar für alles, was ich erleben durfte und jeden, den ich kennenlernen durfte und werde die Zeit und diese lieben Menschen niemals vergessen und immer in positiver Erinnerung behalten.

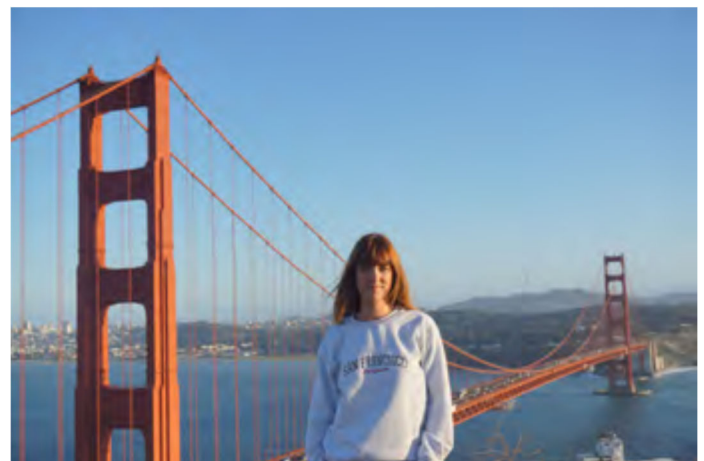
Chantal Löwen, Master Umwelt- und Betriebswirtschaft

Als ich bereits 2013 am Infotag des Umwelt-Campus erfahren habe, dass der UCB eine Kooperation mit einer Universität in San Diego hat, war ich direkt begeistert und habe den Entschluss gefasst dort während meines Studiums für mindestens ein Semester zu studieren. Mich haben die USA, insbesondere Kalifornien schon immer interessiert und ich fand die Möglichkeit eines Auslandsstudiums klasse. Nachdem ich bereits während meines Bachelors ein Jahr in Irland studiert habe, wagte ich im Master den Schritt nach San Diego.



Die Zeit in den USA war eine wahnsinnig schöne und prägende Zeit! San Diego ist eine traumhaft schöne Stadt, die alles zu bieten hat und noch dazu sehr gut gelegen ist, um ganz Kalifornien, Nevada, Arizona und Mexiko zu bereisen. Nach einer überaus stressigen Vorbereitungsphase, ging es am 14. August 2019 dann endlich von Frankfurt aus nach Las Vegas. Hier habe ich einige Nächte

verbracht, um mich an die Zeitumstellung zu gewöhnen und die Stadt zu erkunden. Nach einigen, sehr heißen und eindruckreichen Tagen in Las Vegas, habe ich mich dann mit einem Mietwagen auf den Weg zum Grand Canyon gemacht und den Staat Arizona noch ein wenig erkundigt. Meine Hotels habe ich dabei stets spontan gebucht und so kam es dann, dass ich am 20. August in einem kleinen Hostel in San Diego gelandet bin. Hier habe ich direkt nach Ankunft nette Leute kennengelernt und mich dazu entschieden als Colive



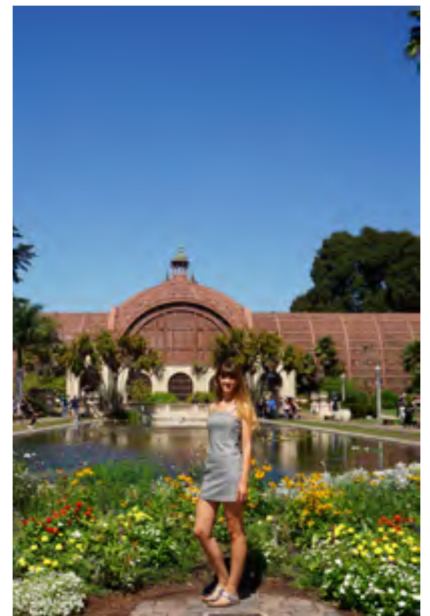
(Langzeitmieter) einzuziehen. Meine neuen Mitbewohner kamen aus den unterschiedlichsten Ländern und waren aus ganz verschiedenen Gründen in San Diego, doch eines hatten sie gemeinsam: sie wollten sich alle eine schöne Zeit in "America's Finest City" machen. Wenig später habe ich dann an dem Einführungstag der Alliant International University, durch Zufall einen Bachelorstudenten des UCB kennengelernt, der wenig später auch zu mir ins Hostel zog und mit dem ich mir am Anfang einen Mietwagen geteilt habe. Bereits in den ersten Tagen habe ich mich gemeinsam mit einem Freund auf

die Suche nach einem Gebrauchtwagen gemacht, den ich wenig später auf craigslist.com gefunden habe. Ein kleiner, blauer VW New Beetle sollte es sein, in den ich mich direkt verliebt habe. Nachdem das Auto auf mich angemeldet und die Versicherung abgeschlossen war, traf ich dann auf zwei weitere Masterstudentinnen des UCB, mit denen ich im Laufe des Semesters viel gereist bin. Da wir lediglich an zwei Abenden in der Woche Unterricht und auch öfter mal durch Feiertage frei hatten, bin ich gemeinsam mit meinen zwei Kommilitonen aus Deutschland, sehr viel gereist.



So sind wir auf dem berühmten Highway Nr.1, entlang der Küste, mit zahlreichen Übernachtungen und Zwischenstopps nach San Francisco gefahren und haben auf dem Rückweg durchs Inland einige Nationalparks besichtigt. Außerdem waren wir in Las Vegas, haben Los

Angeles mehrfach besucht, zum Feiern und für Sightseeing und waren auf zahlreichen Veranstaltungen in San Diego, unter anderem auf einem Oktoberfest mit deutscher Musik. An einem Wochenende bin ich gemeinsam mit einem Freund mit einer Fähre auf die Santa Catalina Island, in der Nähe von Long Beach, gefahren. Diese ist sehr romantisch und überaus empfehlenswert. Sie eignet sich super zum Wandern und es gibt sehr schöne Strände und gute Restaurants auf der Insel. Darüberhinaus liegt die mexikanische Grenze direkt an San Diego, weshalb sich ein Kurztrip nach Tijuana und in das Weingebiet Baja California definitiv lohnt!



Ich habe mich sehr schnell in San Diego verliebt und bin mir sicher, dass man während der vier Monate jeden einzelnen Tag etwas Neues in dieser aufregenden Stadt erleben und entdecken kann. Da ich direkt am Balboa Park und somit sehr zentral gewohnt habe, waren das Meer, die Uni und viele Attraktionen binnen weniger Autominuten für mich erreichbar. Es gab überall so viel zu besichtigen und zu erleben, dass ich kaum einen Tag zu Hause verbracht habe. An keinem einzigen Tag kam Langeweile auf!



Leider war das Semester viel zu schnell vorbei und so stand ich schon kurz vor Weihnachten am Flughafen in San Diego, um mich von meinen Freunden zu verabschieden und von dort aus nach New York zu fliegen. Hier habe ich noch vier Tage verbracht, bevor ich mich dann endgültig (mit kurzem Zwischenstopp in London für ein Guinness) auf den Heimweg nach Deutschland begeben habe.

Alles in Allem war die Zeit in San Diego eine der schönsten Zeiten meines Lebens, in denen ich sehr viele schöne neue Städte und Landschaften erkunden konnte und Freundschaften fürs Leben geschlossen habe. Ich möchte diese Zeit nicht mehr missen und werde noch sehr lange glücklich daran zurück denken.



Laura Fischer, Master Umwelt- und Betriebswirtschaft

Mein Auslandssemester in San Diego war für mich eine der schönsten Erfahrungen, die ich bisher gemacht habe.



Wie bei jedem längeren Auslandsaufenthalt war auch hier das Einleben und Gewöhnen an die neue Umgebung etwas anstrengend. Jedoch war die Gastfamilie Jacobs, die mir von Anfang bis Ende mit Rat und Tat zur Seite stand, eine riesen Hilfe. Obwohl man sich zu Beginn fremd war, hab ich mich schon nach kurzer Zeit wie Zuhause gefühlt. Gemeinsam mit der Gastfamilie und meinen Kommilitonen haben wir zahlreiche Ausflüge unternommen, zum Beispiel nach Mexiko ins Valle de Guadalupe für eine Weintour, nach Tijuana oder nach Puerto Nuevo zum Hummeressen. Durch die Gastfamilie und ihre große Verwandtschaft konnte ich zudem die mexikanische und amerikanische Kultur kennen und lieben lernen. Highlight waren hierbei der „Tag der Toten“ (spanisch: „Dia de los Muertos“), einem der heiligsten Feiertage der mexikanischen Kultur und das amerikanische Thanksgiving Fest, welches im großen Familien- und Freundeskreis traditionell gefeiert wurde.

Ich habe interessante Studienerfahrungen machen, meine Sprachkenntnisse verbessern und Freundschaften zu Kommilitoninnen aus der ganzen Welt schließen können, die wahrscheinlich ein

Leben lang anhalten werden und auch hierfür bin ich mehr als dankbar. Des Öfteren haben wir uns nach den späten Vorlesungen getroffen und gemeinsam den Abend ausklingen lassen.



Weitere unvergessliche Erfahrungen waren die Reiseerlebnisse, welche ich in diesen fünf Monaten erleben durfte. Hierbei fuhr ich beim Road Trip von San Diego nach San Francisco die Küstenstraße hinauf und lernte die schönen Städtchen an der Pazifikküste, Solvang, Santa



Barbara oder Carmel at the See, kennen. Des weiteren hat mich die atemberaubende Natur der Nationalparks Yosemite, Sequoia, Joshua Tree und der Mojave Wüste begeistert. Weitere Reisen führten mich mit Besuch aus Deutschland nach Las Vegas, zum Besuchen meiner Familie nach Cape Coral in Florida, sowie nach Toronto, wo ich gemeinsam mit einer dort lebenden Freundin über Silvester nach New York reiste. Außerdem schaute ich mir auf dem „Rückweg“ von New York nach San Diego noch Washington D.C. und Chicago an.

All diese Erfahrungen, die Menschen und Kulturen, die ich in so kurzer Zeit kennen und lieben lernen durfte machen dieses Auslandssemester für mich allumfassend perfekt. Dementsprechend schwer fiel mir der Abschied, als ich mich Mitte Januar (ich habe den Aufenthalt um einige Wochen verlängert, um noch zu reisen) auf den Weg zurück nach Deutschland machte, fest davon überzeugt, dass ich, sobald die Möglichkeit besteht, zurückkehren werde.



Eric Ebling, Bachelor Umwelt- und Betriebswirtschaft

Bevor wir zu dem eigentlichen Auslandsabenteuer kommen wollt ich noch einmal kurz auf die Vorbereitung des selbigen eingehen. Es gibt nämlich so einiges zu tun bevor man sich auf den Weg machen kann. Zum einen gibt es als Student natürlich immer die Frage nach der Finanzierung. Diese ist aber zum Glück recht schnell geklärt da es durchaus verschiedene Möglichkeiten gibt sich finanziell unterstützen zu lassen. Zum einen Stipendien wie DAAD oder auch das sehr umfassende „Full Bright,, Stipendium. Des Weiteren ist auch noch das Auslandsbarfög zu erwähnen, für das die Chancen dafür zugelassen zu werden exzellent sind. Neben der Finanzierung muss man sich auch noch um das Visum kümmern. Hier gilt wie bei der Finanzierung, je eher desto besser. Man sollte den dafür zu investierenden Aufwand keinesfalls unterschätzen. Zu guter letzt fehlt noch die eigentliche Bewerbung an der Universität Ihrer Wahl. Wenn sie wie ich und das kann ich auch nur empfehlen eine Partner Universität wählen sollte der Bewerbungsprozess problemlos über die Bühne gehen. Als Referenzzeit würde ich nach meinem Erfahrung 3 bis 4 Monate angeben, um sicher zu gehen, dass man nicht allzu viel Zeitdruck hat am Ende.

Studiert habe ich an dem kleinen aber feinen Campus der Alliant International University. Dieser befindet sich etwas außerhalb der Stadtmitte ist aber mit dem Auto in 15 Minuten von diesem zu erreichen. Deshalb empfehle ich auch sich ein Auto zu kaufen und dieses dann am Ende des Auslandsaufenthaltes wieder zu verkaufen. Zur Universität an sich kann ich nur gutes sagen da sowohl die Professoren als auch die Studenten nach meiner Erfahrung sehr nett und kompetent sind. Als Kurse habe ich in jeweils 2 Acht Wochen Kursen „Principles of Marketing“ und „Project Management“ als auch „Business Mathematics“ sowie „Digital Marketing“ gewählt die jeweils nach 8 Wochen entweder durch ein machbares Examen oder eine Präsentation abgeschlossen werden. Gute Englischkenntnisse sind zu empfehlen, aber man muss sich nicht ansatzweise auf dem Niveau eines Muttersprachlers bewegen, um dem Unterricht gut folgen zu können. Also solange Sie in der Schule Englisch hatten müssen Sie sich darüber nicht allzu viele Gedanken machen da sich Ihr Englisch ohnehin rasant verbessern wird durch Ihr Aufenthalt in einem englischsprachigen Land. Der Unterrichtumfang war sehr überschaubar was in meinem Fall zu nur 2 Tagen pro Woche Präsenzunterricht führte. Da bleibt dann um so mehr Zeit sich mit der wunderschönen Stadt San Diego auseinander zu setzen.

Leben und Freizeitgestaltung:

Gewohnt habe ich die ersten 2 Wochen in einem Hostel in Pacific Beach, dem Party Zentrum von San



Diego das direkt am Meer liegt und in das es sehr viele junge Leute zieht. Es war schön direkt mitten im Geschehen zu sein aber auf Dauer war es mir dann doch zu viel Trubel. Nach 2 Wochen bin ich dann in meine endgültige Wohnsituation gezogen. Diese befand sich in Hillcrest das nördlich der Downtown also des Stadtzentrums liegt diese aber innerhalb von 5 Minuten mit dem Auto erreichen kann. Das war eine optimale Zwischenlösung für mich da dieser Stadtteil

recht ruhig war aber man nachts dennoch mehr als genug Möglichkeiten hatte auszugehen und das Nachtleben zu erkunden. Gewohnt habe ich in einem sogenannten Colive das man sich wie ein Hostel vorstellen kann nur dass 90% der Einwohner dauerhaft dort wohnen. Es ist also mehr mit einer großen WG zu vergleichen in der ich auch tatsächlich Freundschaften geschlossen habe, die ich bis heute habe.



Ich kann es also nur empfehlen über eine solche Wohnsituation nachzudenken da man nicht nur Geld spart, sondern auch ständig neue Leute von der ganzen Welt kennenlernt und genau das macht ein Auslandsaufenthalt ja auch aus. Alternativ kann man auch sehr leicht ein Zimmer in einem normalen Apartment finden falls man mehr an so etwas interessiert ist. Craigslist oder Facebookgruppen machen so etwas heutzutage recht einfach. Durch die bereits erwähnte ausreichende Freizeit habe ich Ausflüge gemacht die in meinem Fall in einem Wochenende Las Vegas, einem Trip zum Grand Canyon und mehreren Ausflügen zu dem nur 1,5 Stunden entfernten Los Angeles resultiert sind.

Fazit:

Jedem der mich bis jetzt gefragt hat ob ich ein Auslandssemester empfehlen kann gebe ich immer dieselbe Antwort: „Wenn du drüber nach denkst musst du es tun sonst wirst du es dein Leben lang bereuen!“ Und genau das empfehle ich jedem der das hier liest und somit offensichtlich auch darüber nachdenkt. Neben den offensichtlichen Vorteilen was Englischkenntnisse, die große Bedeutung im

Lebenslauf sowie die Weiterentwicklung als Person angeht, macht es auch einfach unbeschreiblich viel Spaß und das sollte man bei der heut so rational denkenden Gesellschaft auch einfach mal erwähnen!

Bei Fragen gerne bei mir melden. (s17coc)

Ansonsten wünsch ich viel Spaß bei der aufregendsten Zeit in eurem Leben 😊